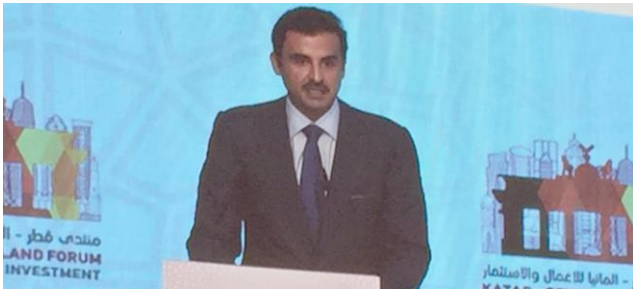


Investitionen aus 1001 Nacht



Eine geradezu märchenhafte Kulisse bot das „Katar – Deutschland Forum für Business und Investment“ im Hotel Maritim an der Stauffenbergstraße. 900 Unternehmensvertreter aus Deutschland, Katar und anderen europäischen Ländern versammelten sich heute im Festsaal des Hotels. Gastgeber war der Emir von Katar, Scheich Tamim bin Hamad al-Thani (Foto).



Für die Katarer war die Veranstaltung im Maritim-Hotel ein Heimspiel. „Denn als Katar vor etlichen Jahren nur schwer einen großen Konferenzraum in der deutschen Hauptstadt finden konnte, war Scheich Faisal Bin Qassim al-Thani, einer der reichsten und angesehensten Geschäftsmänner der ganzen Golfregion, mit dem Scheckbuch zur Hand und kaufte gleich das ganze Hotel.“ (Quelle: Handelsblatt)

Auf jedem Stuhl lag eine Mappe mit den Tagungsunterlagen. Natürlich aus echtem Leder und mit einem sehr ordentlichen Kugelschreiber bestückt. Keine Billigware aus China, wie man sie bei ITB-Presskonferenzen erhält. Auch sonst wurde nicht gekleckert. Der Emir kündigte an, weitere zehn Milliarden Euro in Deutschland investieren zu wollen, womit sich die Gesamtsumme der Investitionen auf 35 Milliarden Euro erhöht. Damit hat Katar sogar Kuwait abgehängt, das „nur“ 27 Milliarden Euro bei uns investieren.



In der ersten Reihe hatten neben dem Emir Bundeskanzlerin Angela Merkel und Berlins Regierender Bürgermeister Michael Müller Platz genommen.

In seiner Begrüßung sagte Müller, dass wir in Berlin sehr an nachhaltigen Beziehungen mit dem Staat Katar interessiert sind, in wirtschaftlicher Hinsicht und darüber hinaus. „Nach 2013 findet das Forum nun sogar schon zum zweiten Mal in Berlin statt. Gerade mit Blick auf Wirtschaftskontakte und Investitionen ist das Forum von großer Bedeutung für die produktive Zusammenarbeit unserer beiden Länder. Und in einer Zeit, in der die internationale Kooperation vor Problemen steht, ist es besonders wichtig, miteinander im Gespräch zu bleiben. Auch dafür steht diese Veranstaltung.“, sagte Müller. „Neben hochrangigen gegenseitigen Besuchen hat Berlin von Investitionen aus Katar profitiert. Direktflüge zwischen Berlin und Doha sorgen für eine schnelle Erreichbarkeit und haben uns einander nähergebracht. Unser kommunaler Klinikkonzern Vivantes pflegt intensive Beziehungen zur Gesundheitswirtschaft in Katar und es gibt auch Zusammenarbeit etwa im kulturellen Bereich. Dazu zählt die langjährige Kooperation zwischen dem Museum für Islamische Kunst und dem Museum in Doha.“

Müller wies darauf hin, dass die Berliner Wirtschaft 2017 erneut kräftig gewachsen ist. Berlin sei die Gründerhauptstadt Deutschlands. „41.000 Neugründungen im vergangenen Jahr zeigen die große Dynamik des Standortes Berlin, der sich fest in der weltweiten Top-Ten der Start-up-Metropolen etabliert hat.“

In Berlin würden Start-ups die Chance der Digitalisierung nutzen, sagte Müller. „Unternehmen schätzen auch den Austausch mit der einzigartigen Wissenschafts- und Forschungslandschaft in Berlin. An den Berliner Hochschulen und den zahlreichen außeruniversitären Forschungseinrichtungen lehren, forschen, arbeiten und studieren über eine Viertelmillion Menschen.“ Berlin erlebe einen Boom und biete hervorragende Zukunftspotenziale.

Die 40.000 Menschen, um die Berlin Jahr für Jahr wächst, kämen nicht ausschließlich aufgrund der Perspektiven im wirtschaftlichen oder wissenschaftlichen Bereich. „Sie kommen auch, weil wir in Berlin ein

Klima der Freiheit und Offenheit sowie eine äußerst vielfältige Stadtgesellschaft haben. Dies macht Berlin attraktiv für Menschen aus aller Welt.“

In seinem Statement wies Scheich Tamim bin Hamad al-Thani darauf hin, dass die Zusammenarbeit zwischen Katar und Deutschland inzwischen seit 60 Jahren bestehe. Aktuell sind 300 deutsche Unternehmen in Katar tätig. „Ich und mein Volk schätzen Deutschland.“, so der Emir.



Auch Bundeskanzlerin Angela Merkel verwies in ihrer Rede auf die guten Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Ländern. „Besonders der Energiebereich birgt hier aus meiner Sicht noch erhebliches Potenzial für den Ausbau unserer Wirtschaftsbeziehungen“, sagte Angela Merkel. Vor allem gehe es um Flüssiggas, das man aus Katar beziehen könnte. Die Energieversorgung ist weltweit ein heikles Thema.

Merkel nutzte allerdings auch ihre Redezeit, um zu unterstreichen, wie gut Deutschland dastehe. Seit fünf Jahren mache man keine neuen Schulden mehr. Und der Fachkräftemangel sei dominanter als die Arbeitslosigkeit. Das hat sicherlich die Katarer beeindruckt.

Über die Fußball-Weltmeisterschaft, die 2022 in Katar vom 21. November bis 18. Dezember stattfinden wird, wurde nur am Rande gesprochen. Wegen der großen Hitze im Sommer findet die WM 2022 im Herbst statt. An den Adventssonntagen wird wenig Weihnachtliches im Fernsehen zu sehen sein. Das Endspiel findet am 4. Advent statt. Vermutlich werden der „Kleine Lord“ und der „Polarexpress“ verschoben.

Katar ist nicht gerade ein Land, das den Maßstäben unserer freiheitlich demokratischen Grundordnung entspricht. Würden wir diese zum Maßstab für Wirtschaftsbeziehungen nehmen, wäre die Zahl der Handelspartner ziemlich klein. Was würden wir ohne die Exporte nach China machen? China, ein Erz-

kommunistisches Land, wo jede freie Meinungsäußerung zum Verlust des Kopfes führen kann. China ist schon seit längerem dabei, systematisch alles in Afrika aufzukaufen, was sich nur anbietet. Und auch bei uns kaufen nicht nur Katarer Hotels, sondern auch Chinesen. Von den Handelsbeziehungen zu Ländern wie Russland und der Türkei wollen wir gar nicht erst reden. Da dreht sich einem der Magen um, wenn man an die Menschenrechte denkt. Inzwischen darf man auch Bedenken haben, wenn man mit Ungarn und Polen Handel treibt. Demokratie scheint ein Auslaufmodell zu werden. Und auch in Deutschland gibt es Kräfte, die für die Demokratie gefährlich sind.

Zum Schluss noch ein kleiner Blick auf Katar, ein Land, das milliardenschwer in Deutschland investiert. Die Staatsform ist Erbmonarchie, und das Regierungssystem heißt „Absolute Monarchie“. In Katar leben 2,7 Mio. Menschen. Mit 11.627 qkm ist Katar etwas kleiner als der Großraum New York.

Viel wichtiger als die Staatsform, ist die politische Lage im Land. Anfang Juni 2017 brachen Ägypten, Bahrain, Saudi-Arabien und die Vereinigten Arabischen Emirate, ebenfalls alles lupenreine Demokratien, den diplomatischen Kontakt zu Katar ab und erklärten alle Landes-, Luft- und Seegrenzen für geschlossen. Als Grund dafür nannten sie, Katar habe Terrorismus unterstützt. Die Fluggesellschaften Emirates gaben bekannt, ihre Flüge nach Katar einzustellen. Die Türkei stellte sich auf die Seite Katars. Deutschland verhielt sich neutral, was aber an den guten Geschäftsbeziehungen nichts änderte. (Quelle: Wikipedia)

Auch die Amerikaner verstehen etwas vom Geschäft. Noch im Juni 2017 warf US-Präsident Donald Trump Katar vor, es sei seit Jahren ein Finanzier von Terrorismus und das auf sehr hohem Niveau. Das hinderte seine Regierung aber nicht daran, wenige Tage später einen lange vorbereiteten Kaufvertrag über 36 F-15-Kampffjets zu unterschreiben. Katar zahlte dafür zwölf Milliarden US-Dollar, vermutlich aus der Portokasse.

Mit zu hohen moralischen Bedenken darf man in dieser Welt nicht kommen. Sicherlich ist es besser, mit Diktaturen Handel zu treiben als Kriege zu führen. Mit dieser Erkenntnis können wir uns vielleicht in Ruhe zurücklehnen und hoffen, dass von deutschen Exporten auch etwas bei den Menschen ankommt. Was mache ich nun mit der wunderschönen Schreibmappe aus rotem Leder, die ich so ungern liegengelassen hätte? Vielleicht in eine Tombola geben? Mal sehen. Jedenfalls haben Angela Merkel und Michael Müller ihre Mappen nicht mitgenommen. Ich arbeite ab sofort daran, so gut wie unsere Politiker zu werden.

Ed Koch